



Das Phänomen Macht

Wie entsteht und wirkt Macht.

Eine Zusammenfassung von
Michael Braun
Wissenschaft vor Ort

„Macht bedeutet jede Chance,
innerhalb einer sozialen
Beziehung den eigenen Willen
auch gegen Widerstreben
durchzusetzen, gleichviel worauf
diese Chance beruht.“

Max Weber (1864-1920), Soziologe
und Wirtschaftstheoretiker.

Der Philosoph Michael Bongardt von der Universität Siegen eröffnete am 11. April im Morsbacher Kultur-Bahnhof die neue Themenreihe von Wissenschaft-vor-Ort. Die philosophische Spurensuche ging der Frage nach: Was ist Macht und wie funktioniert Macht? Wir stehen dem allgegenwärtigen Phänomen seit altersher zwiespältig gegenüber. Zum einen symbolisiert es die Herrschaft über andere. Es ist aber auch die Grundbedingung im Zusammenleben in sozialen Gefügen, um Veränderungen herbeizuführen und Dinge neu gestalten zu können. Wir spüren und empfinden Macht immer dann, wenn wir etwas tun, was wir eigentlich nicht tun wollen, und jemand uns genau dazu gebracht hat. **„Macht bedeutet jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel worauf diese Chance beruht“**, so die Definition des Soziologen und Wirtschaftstheoretikers Max Weber Anfang des 20. Jahrhunderts. Weber beschränkt sich in seiner Definition ausschließlich auf das Feld der sozialen Beziehungen.

„In einer Situation hat derjenige Macht für den die Vermeidungsalternative weniger Nachteile bedeutet.“

Niklas Luhmann (1927-1998),
Soziologe und
Gesellschaftstheoretiker.

Für den Systemtheoretiker Niklas Luhmann entsteht und begreift sich eine Gesellschaft nur durch Kommunikation. Gesellschaft ist Kommunikation. Menschen sind für den Systemtheoretiker nicht Mitglieder der Gesellschaft, sondern der Umwelt. Für Luhmann ist Macht ein Kommunikationsmedium und Mittel. Macht ist dabei, eine Form „Willen“ zu kommunizieren. Es kann aber nur Macht geben, wenn alternative Handlungsoptionen für alle Beteiligten vorhanden sind. Luhmann drückt das in einer „Formel“ aus. In einer Situation hat derjenige die Macht, für den die Vermeidungsalternative weniger Nachteile bedeutet. Macht gründet sich dabei immer auf Sanktionen, und sie funktioniert solange, wie die Sanktionen nicht angewendet werden. In der Definition Luhmanns sind Anreize oder verhandelbare Kompromisse keine Mittel der Macht.

Macht ist niemals eine Eigenschaft eines Menschen, sondern vielleicht eine Fähigkeit im Machtkampf, so die Ausführung des Philosophen Bongardt.

Die ewige Strafe der Hölle nach dem Leben ist/wäre die „teuerste“ Vermeidungsalternative. Ein Ansatz, mit dem sich der französische Philosoph Michael Foucault in seinen Arbeiten beschäftigt hat. Foucault hat das Phänomen Macht im gesellschaftlichen Kontext untersucht. Machtstrukturen sind für den französischen Philosophen gesellschaftliche Regeln, die den Bürger als Subjekt unterwerfen, in die er hineingeboren wird. Dabei hat er im wesentlichen zwischen der *Pastoralmacht* (Verbindung von Politik und Religion), der *Disziplinierungsmacht* (Institution des öffentlichen Lebens, Schulen, Krankenhäuser, Militär, Gefängnisse usw.) und der *Biopolitik als Machtform* (Rassismus, Sexualität, Bevölkerungspolitik, Gentechnik usw.) unterschieden.

„Macht gibt es nur, wo es Gehorsam gibt.“

Michael Bongardt, Philosoph

In seinem Schlusskommentar wies Michael Bongardt auf die Bedeutung des Gehorsams hin. „Macht gibt es nur, wo es Gehorsam gibt“, so der Philosoph. Jegliche Form von Ungehorsam ist dabei Widerstand gegen Macht.

